

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Salü du ich bi dr Esbebe-Ufschlag!“

Alles für den «Frieden»

Ein eifriger Unterschriftensammler für das Stockholmer Friedensabkommen betrifft ein vierstöckiges Mietshaus und läutet an der Türe des Erdgeschosses. Eine freundliche alte Dame öffnet und heißt den Unbekannten eintreten.

«Was wünschen Sie?», lautet die Frage.

«Ich bringe Ihnen den Frieden. Sie wünschen doch den Frieden?»

«Oh ja! Gewiß!»

«Sie haben keine Lust, eine Atom-bombe auf den Kopf zu bekommen?»

«Nein. Nicht die Geringstel!»

«Dann unterschreiben Sie hier.»

«Mit tausend Freuden!»

Die Dame unterschreibt. Dann fragt der Besucher: «Wer wohnt im ersten Stock?»

«Eine alte Frau, deren Mann im letzten Krieg gefallen ist. Die unterschreibt ohne weiteres.»

«Danke. Wer wohnt im zweiten Stock?»

«Ein junges Ehepaar in den Flitterwochen. Auch die unterschreiben sofort für den Frieden.»

«Danke. Wer bewohnt den Dritten?»

«Eine Frau, deren Sohn soeben nach Indochina mobilisiert worden ist. Die unterschreibt mit Freuden.»

«Danke. Und wer bewohnt denn den vierten Stock?»

Die Dame zögert mit der Antwort.

Dann sagt sie: «Wenn ich Ihnen raten darf, gehn Sie lieber nicht hin.»

«Warum denn nicht?» fragt der Mann befreimdet.

«Dort oben wohnen nämlich – Kommunisten!» Alfredo

Volkszählung letzte Runde

Ich war würdevoller Zählbeamter in einem ostschweizerischen Kanton. Besonders charmannt waren die von weiblichen Wesen ausgefüllten Karten. Die Frauen demonstrierten ihre instinktive Abneigung gegen Formularkram und Bürokratie mit einer Fülle von reizvoll falsch ausgefüllten Formularen. Ich hatte die Ehre, auch einen Regierungsrat und seine Frau zu zählen. Die Frau Rätin hatte in Abwesenheit ihres Gatten die Formulare persönlich ausgefüllt. Dabei wäre mir meine höchst amtliche Beamtinnenmiene beinahe entgleist, als ich in der Rubrik «Stellung im Haushalt» lesen mußte: «Regierungsrat!» Becco

Tit. Redaktion Nebelpalter, Heiden.

Sende Dir hiermit anliegend ein Gedicht aus eigener Erfahrung. Erwarte Du bringst es demnächst, obwohl Dir ein Unbekannter. Hochachtend L. W.

ACH!

Ach mein Schicksal will es nimmer
Dafz die Höhe ich erklimm,
Es steht mir im Wege immer
Wenn ich eine Stufe nimm,

Ach mein Schicksal steht im Wege
Wenn ich gern in Höhen leb,
Und es sperrt mir das Gehege
Wenn ich aus demselben streb.

Ach mein Schicksal will mich hindern
Und es hat mich stets befört,
Wer will meine Schmerzen lindern
Denn mein Glück hat aufgehört. - - -

Ach aber was hast Du, bester L. W., schon
nach der dritten Strophe aufgehört? Wo Du
doch so schön im Zug warst! Im Grunde ge-
nommen ist es doch, ach, so:

Wenn Du gerne aufwärtswanderscht
Grinst Dein tummes Schicksal blöd,
Immer will das Tüpfli anderscht,
Du willscht obsi, es wott nöd.

Ach!

B

Lob der Methodik

Ich versuche meine Unterschüler im Religionsunterricht auf den Begriff des Angsthasen zu führen:

Pfarrer: «Hend iar au scho a Haas gsee?» Alle: «Jal!» Pfarrer: «Hend iar dä Haas angluagat?» Alle: «Neil!» Pfarrer: «Warum nit?» Hansli: «Är isch davogschprungal!» Pfarrer: «Warum davogschprunga?» Paula: «Är hed halt Angscht kha.» Pfarrer: «Wia said ma einam, wo immer davoschpringt, wenna amol a biz gföörlä und kützlig würd?» Längeres gedankenschweres Schweigen. Dann streckt die kleine Erika ihr Patsch-händchen auf. Pfarrer: «Ja, Erika, sägs!» Erika: «A Sch...hundl!»

Der Rest der Stunde verlief sehr fröhlich. — KH

Vorgriff auf die Ewigkeit

Auf meine Frage an eine frühere Konfirmandin, wie lange sie schon im Kirchenchor mitwirke, gab sie mir zur Antwort: «Seit dem Jüngsten Gericht!» — (Der Chor hatte dieses Werk anderthalb Jahre vorher zur Aufführung gebracht.) U

Kurzgeschichte

Sie fuhr Ski. Er auch. Ihre Bindung wollte nicht halten. Er half ihr. Jetzt hält die Bindung fürs ganze Leben. fis

Christliche Kontinuität

Kürzlich bekam ich eine Einladung zu einer Veranstaltung im «Evangelischen Vereinshaus Klösterli»... HU

